



Methoden zur Gruppenbildung

Ziel: In jeder Gruppe sollen „Experten“ mit verschiedenen Kompetenzen zusammenarbeiten.

Mögliche Probleme:

Die SuS ordnen sich alle nur wenigen Typen zu und es herrscht keine gleichgewichtige Verteilung. Erfahrungsberichten zufolge ergibt sich jedoch von alleine eine ausgewogene Verteilung.

■ Schritt 1: Zuordnung von Kompetenztypen

Es hängen vier bunte „Schilder“ (farbiges Papier) mit verschiedenen Aussagen im Raum: Jede/r SuS geht zu dem Schild, mit dessen Aussage er sich am besten identifizieren kann. Optimalerweise sollten bei jedem Schild gleich viele SuS stehen. Dies sollte den SuS vor der Zuordnung bekannt sein.

- a) Ich kann gut anführen.
- b) Ich kann gut moderieren.
- c) Ich kann gut schlichten.
- d) Ich kann gut präsentieren.
- e) Ich kann gut dokumentieren.
- f) Ich kann gut recherchieren.

■ Schritt 2: Bildung heterogener Gruppen

Nun bilden sich die Gruppen neu, so daß in jeder Gruppe ein Vertreter einer jeden Farbe, also ein „Experte“ für eine bestimmte Kompetenz vertreten ist, so daß sich die SuS mit ihrem unterschiedlichen Stärken gegenseitig unterstützen können.

■ Schritt 3: Zuordnung von Lerntypen

An jedem Gruppentisch liegen nun Zettel mit folgenden Aussagen zur Lerntypenzuordnung. Die SuS sollen sich für einen Lerntyp entscheiden.

- a) auditiver Lerntyp. Ich lerne gut durch Hören und Sprechen.
- b) visueller Lerntyp. Ich lerne gut durch Sehen und Schreiben.
- c) motorischer Lerntyp. Ich lerne gut durch praktisches Tun und Bewegung.
- d) kommunikativer Lerntyp. Ich lerne gut durch miteinander Sprechen.
- e) personenorientierter Lerntyp. Ich lerne gut durch positive Beziehungen.
- f) medienbezogener Lerntyp. Ich lerne gut mit technischen Medien.

Hinweis:

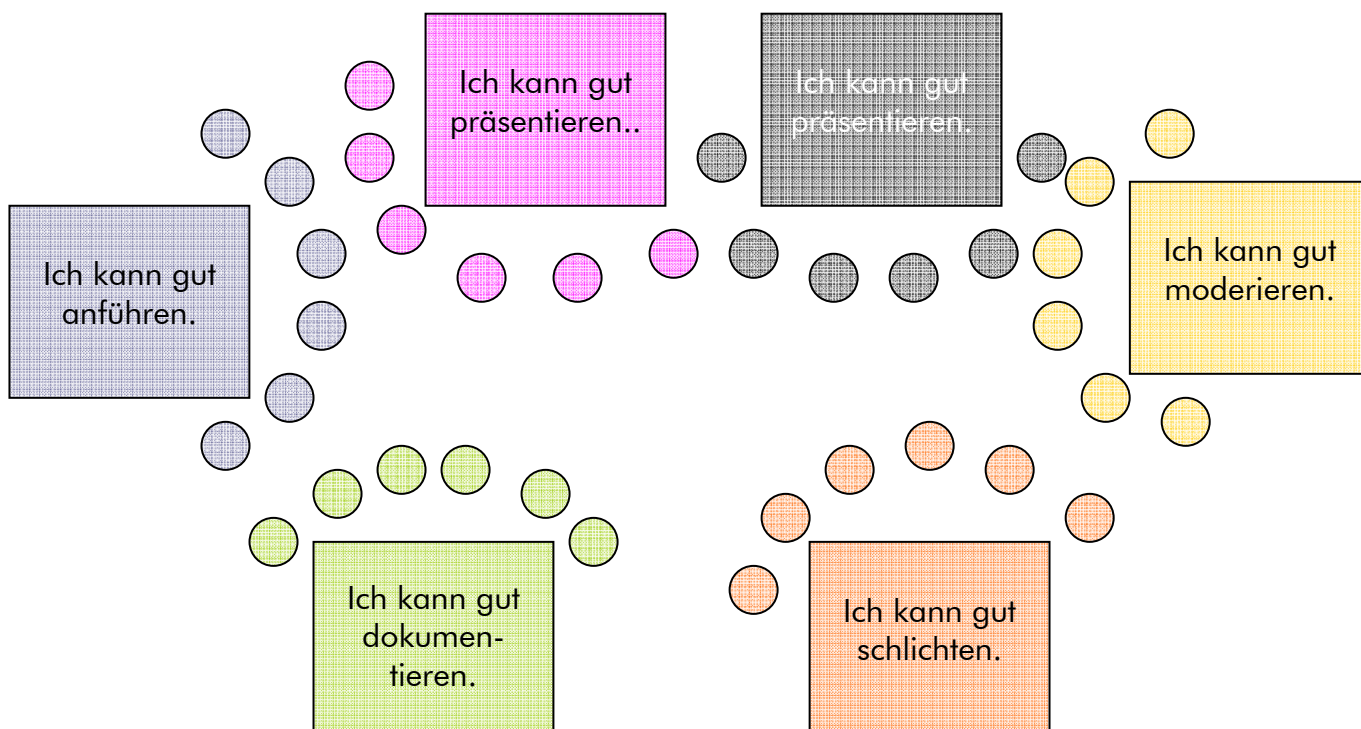
Wenn sich starke Ungleichgewichte ergeben, kann man versuchen, diese innerhalb der jeweils anderen Gruppe auszugleichen. Zu achten ist darauf, daß die Heterogenität sowohl hinsichtlich der Kompetenztypen als auch hinsichtlich der Lerntypen nach Möglichkeit erhalten bleibt.

Die Kompetenzverteilung verweist bereits auf die Rollenverteilung während der konkreten Gruppenarbeit, die dann im Rotationsverfahren wechseln könnte, um neue Kompetenzen zu stärken:

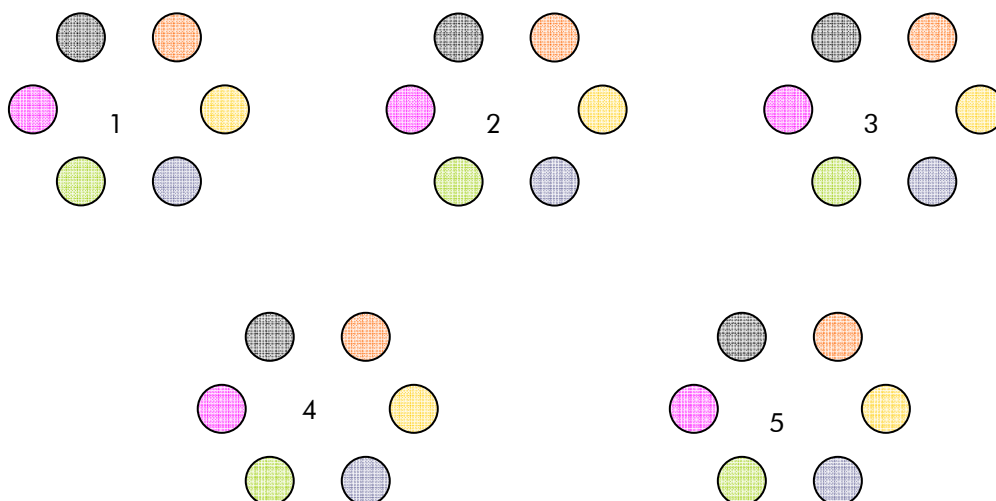
- a) Gesprächsleiter
- b) Moderator
- c) Regelbeobachter
- d) Präsentator
- e) Protokollführer
- f) Materialbeschaffer

Schritte der Gruppenbildung:

Schritt 1: Zuordnung nach Kompetenzen (Selbsteinschätzung)



Schritte 2 und 3: Neugruppierung heterogener Lerngruppen und Zuordnung nach Lerntypen



Jeder Tisch erhält nun Lerntypen-Karten und nach Möglichkeit sollen sich die Lerntypen in jeder Gruppe gleichmäßig verteilen. Wenn dies nicht der Fall ist, mit einer anderen Gruppe austauschen, aber aufpassen daß dabei die Farb- bzw. Kompetenzzuordnung erhalten bleibt.